

# Ein höherer Schulabschluss in greifbarer Nähe – neun Studierende berichten über ihre Erfahrungen

*Am Driland Kolleg können Erwachsene kostenfrei einen höheren allgemein bildenden Schulabschluss erwerben – bei Bedarf sogar mit BAFöG. Wie unterschiedlich die Studierenden im Zweiten Bildungsweg sind, zeigt ein Einblick in ihre Werdegänge und ihre Motivationen. Neun Erwachsene aus unterschiedlichen Städten berichten von ihren Erfahrungen.*

„Ich habe zwei Familien“, sagt die 41-jährige Abendgymnasiastin Anne Wessendorf aus Wetringen im Kreis Steinfurt, die im Vormittagsbereich das Driland Kolleg in Gronau besucht: „Zu Hause bin ich Mutter von zwei Kindern. Wenn die morgens zur Schule gehen, geht Mama eben auch. Und in meiner Klasse fühle ich



Anne Wessendorf  
(Wetringen)

mich wie in einer zweiten Familie.“ In zwei Monaten ist Schluss damit. Dann macht Anne das Zentralabitur des Landes NRW und verwirklicht ihren Traum: Sie will Lehrerin werden. Bei vielen steht der Wunsch danach, etwas

anderes zu machen, am Anfang ihrer Überlegung, sich weiter zu bilden. Thomas Kramer aus Ahaus war unglücklich mit der Arbeit als Fachinformatiker: „Der Job ist undankbar: entweder alles funktioniert, dann merkt’s keiner, oder nichts läuft mehr, dann ist der Informatiker Schuld!“. Thomas sieht sich am Scheideweg: Entweder jetzt durchstarten oder für immer hier sitzen bleiben. Er hat sich dafür entschieden, am Vormittag die Vollzeit-Variante des Driland Kolleg zu besuchen. So kann er zwar nebenbei



Thomas Kramer  
(Ahaus)

keinen Beruf ausüben, bekommt dafür aber BAFöG, das er nicht zurückzahlen muss. Andere arbeiten lieber weiterhin: die 20-jährige Karin Lügering aus Wietmarschen nördlich von Lingen in Niedersachsen hat bereits während ihrer Ausbildung nebenbei mit ihrer Weiterbildung begonnen. Bei einer großen deutschen Versicherung kann sie jetzt das Geld verdienen, dass sie für ihr Studium zurücklegt. Karin besucht eine der Abi-online-Klassen am Driland Kolleg: Sie ist an nur zwei Abenden pro Woche in der Schule – und die sind halb so schlimm, denn sie hat eine Fahrgemeinschaft mit vier anderen aus Lingen

gebildet. „Abi-online ist für mich ideal: Ich kann arbeiten und nebenher Abi machen. Verpasse ich mal was, stellen unsere Lehrer uns den Unterrichtsstoff auf unsere Internet-Plattform.“ Aber Karin warnt auch vor allzu rosaroten Vorstellungen: „Man muss nicht glauben, dass man hier nichts tun müsse – schließlich wollen wir Abi machen.



Karin Lügering  
(Wietmarschen)

Natürlich muss man dafür etwas tun!“ Sie hat sich den Samstag als festen Lerntag im Kalender vorgemerkt – dann macht sie Hausaufgaben oder liest sich die Ergebnisse der anderen durch. „Der Sonntag gehört meinem Freund oder dem Volleyball!“, sagt sie und

betont, dass ihr das Land Niedersachsen nur in Osnabrück ähnliche Möglichkeiten böte. Die Studierenden am Driland Kolleg kommen aus dem gesamten Kreis Borken, aber viele von ihnen nehmen auch weitere Anfahrwege aus den Kreisen Coesfeld und Steinfurt oder aus der Grafschaft und dem Emsland in Kauf, um hier ihren Bildungsabschluss zu machen. Viele fasziniert die Einbindung der neuen Medien in den Lernprozess, denn die meisten kannten vorher interaktive Tafeln oder Internet-Lernplattformen nur vom Hörensagen. Im Gegensatz zu Karin sind für Andreas Curth gerade die Wochenenden tabu:



Andreas Curth  
(Seeburg)

Da fährt der aus Sachsen-Anhalt stammende Zeitsoldat des Deutsch-Niederländischen Corps in Eibergen nämlich nach Hause. „Was kann man abends in der Kaserne so machen? Sport und Computerspiele, Fernsehen oder Trinken. Wenn ich meine acht Jahre rum habe, habe ich gleichzeitig Abi und damit gehe ich studieren. Auch wenn jetzt gerade nicht alle Verständnis für meine Abendbeschäftigung haben – die meisten Kameraden bewundern mich.“ Auch Izzettin Ayyildiz hebt die Flexibilität der Schule hervor: Für

ihn bot die Schule ungeheure Möglichkeiten: Auf Grund seiner hervorragenden Leistungen haben ihm die Lehrer angeboten, zwei Klassen zu überspringen – eine Gelegenheit, die der 31-jährige Kurde, der in der Türkei wegen seines Engagements für die Kultur und Sprache seines Landes politisch verfolgt und



Izzettin Ayyildiz  
(Bad Bentheim)

inhaftiert wurde, nicht ungenutzt gelassen hat: „Eine bessere Schule mit besseren Voraussetzungen kann ich mir nicht vorstellen“, sagt der junge Mann, der sein Geld als Pizzabäcker in Bad Bentheim in der Grafschaft verdient. Wer sind die Studierenden, die sich entscheiden, nebenbei

oder in Vollzeit noch ein zweites Mal zur Schule zu gehen? „Den typischen Studierenden gibt es nicht.“, sagt Marion Wilpers. „Wir sind hier eine bunte Mischung der Berufe und der Alter. Alles ist anders: unsere Motivationen und unsere Ziele, aber in den zwei Jahren sind wir hier



Marion Wilpers  
(Gronau)

zusammen gewachsen.“ Seit 14 Jahren arbeitet die Gronauerin als Ergänzungskraft in einem Kindergarten. Wenn sie das Abi hat, meldet sie sich als erstes zur Externenprüfung für Erzieherinnen an. Dass die Schule Eltern von Kindern viele Möglichkeiten bietet, stellt auch die allein erziehende Mutter von zwei pubertierenden Kindern heraus: „Bei uns wird

auf die persönlichen Umstände Rücksicht genommen – als Mutter ist in Absprache mit den Lehrern vieles möglich.“, sagt Stefanie Große, die seit Jahren Keyboard und Gitarre spielt und als TOP 40-Sängerin keinen Auftritt scheut und jetzt Psychologie studieren will. Andrea Schymitzek-Enders hat ihre fünf Kinder erst mal groß gebracht. Als die Ältteste auszog, entschloss sich die engagierte Mutter, ihr Abi nachzuholen, dass sie in der elften Klasse abgebrochen hatte als sie merkte, dass sie schwanger war. Manchmal kommt es sogar vor, dass Eltern und Kinder gemeinsam zur Schule gehen, so bei Stefanie Pohl aus Rosendahl im Kreis Coesfeld: Während sie ihren Mittleren Bildungsabschluss am Vormittag nachholt, sitzt ihre Mutter abends in der gleichen Schule im Abi-online-

Unterricht und bereitet sich auf das Abitur vor. Die Tochter, die sich nebenher ehrenamtlich im Tierheim Ahaus engagiert, hatte ihre Mutter zur Anmeldung motiviert, indem sie ihr berichtet hatte, dass das Alter der Studierenden im Zweiten Bildungsweg

nicht entscheidend ist und dass viele ihrer Mitstreiter bereits älter sind – mit 45 Abitur zu machen, ist kein Problem. Das Driland Kolleg hat viele Möglichkeiten, weil es alle Abschlüsse unter einem Dach vereint: Jeder allgemein bildende Abschluss kann hier erworben werden und



Andrea Schymitzek-Enders (Ahaus)

darüber hinaus noch eine Anzahl an Zertifikaten für verschiedene Sprachen, die in Zusammenarbeit mit anderen Partnern vergeben werden.

Eines heben alle Studierenden gleichermaßen



Stefanie Pohl  
(Rosendahl)

hervor: Der Umgang der Lehrer mit den Studierenden ist die Grundlage für das gute Schulklima. Thomas: „Der Unterschied zum Ersten Bildungsweg ist riesengroß. Die Vertrautheit zwischen Lehrern und Studierenden ist hier viel größer.“ Marion pflichtet ihm bei, dass man hier zum Lernen

motiviert wird: „Ich habe entdeckt, dass Latein mir Spaß macht. Bei mir wurden Interessensbereiche geweckt, die vorher geschlummert haben. Ich wusste gar nicht, was in mir steckt!“, sagt die 42-jährige gelernte Verkäuferin. Selbst die schwierigen Phasen werden ihr in Erinnerung bleiben, denn hieran sei sie innerlich gewachsen. Für manche ist der Abschluss nur Mittel zum Zweck, um möglichst schnell einen Ausbildungsplatz zu bekommen oder studieren zu können. Andere wollen sich selbst weiter entwickeln und zeigen, was in ihnen steckt. „Außerdem hat mein Schulbesuch hier noch einen Vorteil“, sagt Anne am Ende des Gesprächs mit einem Augenzwinkern, „Wenn meine Kinder sehen, dass ich lerne, bin ich für sie ein Vorbild und dann lernen die auch! Ich kann’s nur jedem empfehlen.“ Danach geht sie in den Mathe-Unterricht, um die letzten Tipps für’s Abi mit zu nehmen. Te